Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: [illegible]straße № [illegible] Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. **Sonnabend den 31. Juli 1858.** **Nr. 352.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 30. Juli, Nachmitt. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 10, stieg als Consols von Mittags 1 Uhr ⅛ % höher, 96⅛ eingetroffen waren, auf 68, 25 und schloß fest zur Notiz. — Man versicherte an der Börse, daß die Einnahme der österreichischen Staatsbahn in der verflossenen Woche 23,000 Fl. mehr betragen habe, als in der entsprechenden des vorigen Jahres.

3pCt. Rente 68, 20. 4½pCt. Rente 96, 15. Credit-mobilier-Aktien 615. 3pCt. Spanier 37¾. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 91½. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 625. Lombardische Eisenbahn-Aktien 571. Franz-Joseph 456.

London, 30. Juli, Nachm. 3 Uhr. Silber 61¼.

Consols 96⅛. 1proz. Spanier 27⅜. Mexikaner 20⅜. Sardinier 90⅞. 5proz. Russen 113. 4½proz. Russen 100¼.

Wien, 30. Juli, Nachmittags 1¾ Uhr. Neue Loose 102⅞.

Silber-Anleihe —. 5pCt. Metalliques 82⅝. 4½pCt. Metalliques 72½. Bank-Aktien 967. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 165½. 1854er Loose 109⅝. National-Anlehen 83⅝. Staats-Eisenbahn-Aktien 256½. Kredit-Aktien 239¼. London 10, 13. Hamburg 77⅛. Paris 122⅞. Gold 7. Silber 4¾. Elisabet-Bahn 100⅛. Lombard. Eisenbahn 92. Theiß-Bahn —. Central-Bahn —.

Frankfurt a. M., 30. Juli, Nachmitt. 2½ Uhr. In Folge der günstigeren wiener Notirungen belebt und höher.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbacher 144⅛. Wiener Wechsel 113⅜. Darmst. Bank-Aktien 234. Darmstädter Zettelbank 223. 5pCt. Metalliques 78⅛. 4½pCt. Metalliques 68¾. 1854er Loose 104. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅛. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 291. Oesterr. Bank-Antheile 1091. Oesterreich. Credit-Aktien 217. Oesterr. Elisabetbahn 194¾. Rhein-Nahe-Bahn 56¾.

Hamburg, 30. Juli, Nachmittags 2½ Uhr. Besonders lebhafte Ultimo-Regulirung in Kreditaktien.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 625. National-Anleihe 81⅛. Oesterr. Credit-Aktien 123¾. Vereinsbank 96⅞ Norddeutsche Bank 85⅜. Wien 78⅝.

Hamburg, 30. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab auswärts fest, aber ruhig. Roggen loco bedingt letzte Preise, ab auswärts fest gehalten, stille. Oel loco 30, pro Oktober 30. Kaffee unverändert.

Liverpool, 30. Juli. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 34,810 Ballen.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, 28. Juli. Der neuenburgische Verfassungsrath hat gestern beschlossen, nach Abänderung dreier anstößigen Artikel die Verfassung am 8. August nochmals dem Volke vorzulegen. Gestern fand trotz strömenden Regens ein zahlreicher Fackelzug zu Ehren Stämpfli's statt.

Paris, 29. Juli. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser am vergangenen Dinstag die Prinzen Jerome und Napoleon empfangen habe. Die Einnahmen der Eisenbahn-Gesellschaften gestalten sich günstig.

London, 30. Juli, Morgens. Der Dampfer „City of Washington" ist aus New-York mit 610,851 Dollars an Contanten und Nachrichten bis zum 17. d. M. in Liverpool eingetroffen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hatte das entschiedene Auftreten ihres Gesandten in Mexiko gebilligt, woselbst Zuluaga siegreich war.

Preußen.

Berlin, 30. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem General-Adjutanten und Ober-Stallmeister, General-Lieutenant v. Willisen, den rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen, und den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Wilhelm Peters hierselbst zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität zu ernennen.

Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist nach Norderney abgereist. (St.-A.)

[Zur Anwesenheit der preußischen Majestäten in Tegernsee] erhält die „N. Pr. Z." von dort unterm 27. folgende Mittheilung: Dem am Sonntag, den 25., stattgehabten protestantischen Gottesdienste in der Schloßkapelle wohnten II. MM. der König und die Königin und I. k. H. die Prinzeß Alexandrine nebst gesammtem Gefolge bei. Nach dem Gottesdienste machten Se. Maj. der König in Begleitung des Minister-Residenten v. Reumont, des Geh. Oberbauraths Stüler und des diensthabenden Flügel-Adjutanten eine Fußpromenade, und später begaben II. MM. der König und die Königin, so wie I. k. H. die Prinzeß Alexandrine sich mit nächstem Gefolge nach der Kapellenhöhe von Georgenrieth, von wo man eine schöne Aussicht sowohl über das Gebirgspanorama, als nach dem Flachlande genießt. Gestern, den 26., nach dem Diner, machten II. MM. der König und die Königin und I. k. H. die Prinzeß Alexandrine, nebst nächstem Gefolge eine Spazierfahrt nach Rottach, stiegen bei dem sogenannten Hanselbauer ab, begaben sich zu Fuß nach der Duftenmühle, wohin der Weg am Fuße des Wallberges durch das herrliche, mit üppigen Wiesen geschmückte Rottachthal führt, und kehrten Abends 8 Uhr nach Schloß Tegernsee zurück. Das Wetter ist jetzt hier, mit nur seltenen Unterbrechungen, stets schön und klar. Se. Majestät der König wird, wie man vernimmt, Allerhöchstseinen Aufenthalt hierselbst verlängern, da die kräftigende Gebirgsluft eine sehr wohlthuende Einwirkung auf das Befinden Sr. Majestät ausüben soll.

Tegernsee, 28. Juli. Gestern beabsichtigten die allerhöchsten Herrschaften wieder, nach Wall und dem Taubenberg zu fahren; ein Abends 5 Uhr plötzlich über den Wallberg herüberbrechendes kurzes Gewitter jedoch verhinderte den Ausflug, und Se. Majestät der König beschränkte sich auf einen Spaziergang in der nächsten Umgegend, den Allerhöchstderselbe gegen Abend unternahm. Heute stehen die Berge bis über die Schultern herab in dichtem Gewölke; wir haben tüchtigen Regen. Heute Morgen fuhr Ihre Majestät die Königin nach Holzkirchen.

Spandau, 28. Juli. Heute Morgen 6½ Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch einen in der Nähe der Stadt stattgefundenen heftigen Knall erschreckt. Auf einer Insel in der Havel, dem sogenannten Eiswerder, befindet sich das königliche Feuerwerks-Laboratorium; die in demselben beschäftigten Feuerwerker arbeiteten an der Mischung eines leicht entzündlichen Stoffes für die Kriegsfeuerwerkerei. Durch eine bis jetzt unbekannte Veranlassung explodirte die in einer Mengtrommel befindliche Zündmasse und richtete großen Schaden an, indem ein Kanonier von der Feuerwerksabtheilung sofort getödtet, ein anderer lebensgefährlich und drei leichter verwundet wurden. Außerdem ist auch das Gebäude, in welchem die Explosion stattgefunden, bedeutend beschädigt.

≃ **Lissa,** 28. Juli. [Militärisches. — Wahl eines Landtags-Abgeordneten. — Verschwinden eines Beamten. — Zum Sänger-Feste. — Aus Bojanowo. — Aus Reisen.] In diesen Tagen weilte der Generalmajor v. Czettritz-Neuhaus, Kommandeur der 10. Kavallerie-Brigade gleichzeitig mit dem Kommandeur des 2. (Leib-) Husaren-Regiments, Oberst-Lieutenants Fliess, hierorts, um die hier garnisonirenden beiden Schwadronen des genannten Regiments zu inspiziren. — Bei der jüngst hier stattgehabten Wahl eines Landtagsabgeordneten für die hiesige Stadt wurde der zeitherige Deputirte, der Beigeordnete, Apotheker Plate, mit bedeutender Stimmenmehrheit wiedergewählt. Zu seiner Stellvertretung wurden der frühere Apotheker Stadtverordnete Stiller, und der praktische Arzt, Dr. Metzig bestimmt. — Tagesgespräch bildet in hiesigen Kreisen das Verschwinden des bisherigen, hiesigen Militär-Proviant-Verwalters S. Derselbe war vor nicht langer Zeit in seine hiesige Stellung vom Rheine her versetzt worden. Wie es heißt, ward die vorgesetzte Militär-Verwaltungsbehörde auf dessen Lebensweise aufmerksam gemacht, daß plötzlich der k. Proviantmeister M. aus Glogau zu einer Spezial-Revision hier eintraf. Kaum hatte S. von dessen Ankunft Kenntniß erhalten, als er sich schleunigst mit den Hauptbüchern davon machte. Das Büreau der Proviantverwaltung mußte nun unter Zuziehung der Polizeibehörde gewaltsam geöffnet werden, und es fand sich außer einem ansehnlichen Defizit in der Kasse, die größte Unordnung in der Buchführung. Von der Richtung, die der Flüchtling bei seiner Entweichung genommen, sind nur undeutliche Spuren vorhanden, daher weitere Nachforschungen behufs seiner Habhaftwerdung bis jetzt erfolglos geblieben. Fast gewiß scheint es zu sein, daß sich derselbe in Schlesien irgend wo unter falschem Namen verborgen aufhält. — Das demnächst bevorstehende 5. posener Provinzial-Sängerfest, das vom 2. bis 4. August hier gefeiert werden wird, verheißt nach den von allen Seiten erfolgten auswärtigen Anmeldungen ein sehr großartiges zu werden. Täglich melden sich neue Theilnehmer von Musikvereinen und Sängern aus der hiesigen Provinz und den benachbarten schlesischen Kreisen. Das hiesige Fest-Komite, das sich in fünf Spezial-Komite's für die einzelnen Theile der äußern und innern Festveranstaltung abgezweigt, ist unausgesetzt thätig, um die Festfeier würdig vorzubereiten, und eben so für die angemessenste Durchführung des Festprogramms Sorge zu tragen. Zu wünschen bleibt, daß auch die Witterung die am dritten Tage zu veranstaltende Sängerfahrt und die Festlichkeit im Freien begünstigen möge. — In unserer Nachbarstadt Bojanowo herrscht fortdauernd eine sehr rege Bauthätigkeit. Etwa 90 Hauptgebäude sind für dieses Jahr in Angriff genommen, von diesen befinden sich bereits mehr denn 50 unter Dach, so daß mit deren innerem Ausbau vorangegangen werden konnte. Sämmtliche begonnene Bauten sollen noch in den bevorstehenden Herbstmonaten vollendet werden. Die Bebauung der Straßen und Plätze der Stadt geschieht nach dem von der kgl. Regierung vorgezeichneten Situationsplane, und gewährt insbesondere der Markt durch die dort bereits fast ganz unter Dach geführten, stattlichen Gebäude einen freundlichen Anblick. Die Grundsteinlegung zur evangelischen Kirche wird noch in diesem Herbste erfolgen, die zur Synagoge und zum Rathhause dagegen wohl erst im künftigen Jahre. Mit der Herstellung der neuen Wohngebäude finden sich allmälich auch die früheren Bewohner wieder ein, welche in den umliegenden Städten und ländlichen Ortschaften bisher ihren zeitweiligen Aufenthalt genommen. Der evangelische Gottesdienst wird vorläufig noch im Saale des herrschaftlichen Schlosses im benachbartrn Bärsdorf abgehalten. — Meiner jüngst Ihnen aus Reisen gebrachten Notiz über die Rangerhöhung des nunmehrigen Forstinspektors Wundrack und des Domänen-Direktors Molineck gestatten Sie noch nachträglich hinzuzufügen, daß auch der seit 28 Jahren in fürstlichen Diensten befindliche, im Amte anerkannt tüchtige Rendant Chodkiewicz, unter Erhöhung seines Gehaltes zum General-Kassen-Rendanten von Sr. Durchlaucht befördert worden ist.

Deutschland.

Frankfurt, 29. Juli. Nachdem gestern der holsteinische Ausschuß in Verbindung mit der Exekutionskommission eine Schlußsitzung gehalten, in welcher die Redaktion des Vortrages definitiv festgestellt, ist derselbe in der heutigen Sitzung der Bundesversammlung erstattet worden. Bei der Wichtigkeit und Tragweite der formirten Anträge waren die Gesandten der nicht zum Ausschuß gehörigen Regierungen nicht zur sofortigen Abstimmung ermächtigt; es ist vielmehr aus dem erwähnten Grunde Instruktions-Einholung für nöthig erachtet, und deßhalb die Abstimmung auf 14 Tage, also auf den 10. August ausgesetzt. — In den letzten Tagen traf der Gouverneur von Luxemburg, Generallieutenant v. Wedell, hier ein, dem der königl. preußische Bundestagsgesandte ein militärisches Diner gab. — Die vorgestern, am Vorabend des Abzugs des baierischen Infanterie-Bataillons, hier stattgefundenen Schlägereien haben nicht — wie hiesige Blätter melden — mit preußischen Soldaten, sondern mit Civilisten stattgefunden. Der hinzukommenden preußischen Patrouille gelang es vielmehr bald, die Ruhe wieder herzustellen. (Zeit.)

Oesterreich.

Wien, 26. Juli. [Wiederaufnahme der Baarzahlungen und Banknoten-Umlauf.] Bei den vielen im Ganzen sachgemäßen Anordnungen und Vorbereitungen zur Wiederaufnahme der Baarzahlungen in klingender Münze binnen der festgesetzten Frist, ist es in der That auffallend, noch immer, gewissermaßen in zwölfter Stunde, wirksame Schritte zu vermissen zur durchgreifenden Verminderung des Banknoten-Umlaufes. So lange dieser nur wenig unter 400 Millionen und der Silbervorrath der Bank dagegen nur wenig über 100 Mill. beträgt, ist es ein gewiß gefährliches Wagniß, die Baarzahlungen zu beginnen. Je schwieriger aber eine erhebliche Vermehrung des Silbers, um so mehr sollte man, und bei Zeiten, eine angemessene Beschränkung der Noten-Zirkulation bewirken. Wird dem Papierstrom noch dazu in der Richtung ein Damm gesetzt, wo offenbar eine Ueberfluthung stattfindet, so ist die Beschränkung schon an sich nothwendig, und wir glauben ohne Gefahr begründeten Widerspruchs behaupten zu können, daß diese schädliche Ueberfluthung seit lange vorhanden, durch die allzu liberale Gewährung von Vorschüssen gegen verpfändete Staatspapiere. Diese Art Leihgeschäft übersteigt schon lange das statutenmäßige Hauptgeschäft der Bank, nämlich den Wechsel-Escompt, im ungebührlichen Maße, und kommt in der That nur einigen wenigen Geldmächten des hiesigen Platzes zu statten, die überhaupt von jeher die Bank als Domäne, ihren egoistischen Zwecken dienstbar, auf Kosten der übrigen Staats-Angehörigen ausbeuten. Es ist gewiß schon eine allzu große Begünstigung der hiesigen Banquiers, wenn der Banknotenbetrag für den Wechselescompt am hiesigen Platze 48 Millionen, für die 18 Filiale der ganzen Monarchie aber zusammen noch lange nicht die Hälfte beträgt; wie ist es aber zu rechtfertigen, daß außerdem für den hiesigen Platz noch an 70 Millionen auf Staatspapiere beliehen werden, während an allen Filialen der Monarchie zusammen nur der 7te Theil dieses Betrages gestattet ist? — Jene 70 Millionen werden von der Kredit-Anstalt und einigen wenigen Begünstigten zu 5 pCt. Zinsen entlehnt, zu 8 bis 10 pCt. wieder ausgeliehen, und es sind die schönen Profitchen, so hierbei gemacht werden, leicht zu berechnen. Soll die Aufnahme der Baarzahlungen ungefährdet vor sich gehen, so muß das Darlehnsgeschäft für den hiesigen Platz sowohl auf Wechsel als auf Staatspapiere, wenigstens um die Hälfte beschränkt werden. Freilich wird dies für die Industrie mit einigen momentanen Nachtheilen verbunden sein, aber gewiß nicht von solchem Gewichte, um deswegen alle anderen Staatsangehörigen durch solche Nachtheile noch länger zu gefährden, wie jene waren, welche während der letzten zehn Jahre der übermäßige Banknoten-Umlauf zur Folge hatte. Wenn ungeachtet der dringenden Bedürfnisse der Landwirthschaft, die bei den jetzigen Verhältnissen eben so wie die übrige Industrie wohlfeiler Kapitalien bedarf, die Gesammt-Darlehen der Bank auf Hypotheken 20 Millionen nicht überstiegen, so ist es wohl billig, daß der vierfache Betrag genüge für die anderen Zweige der Güterbewegung bis zum Eintritt besserer Zeiten, wo die geregelten Geldverhältnisse auch den Konsumenten eine Erleichterung des bisherigen Druckes gestatten mögen. Der österreichische Kaiserstaat lebt überdies nicht allein von Fabrikation und Handel, abgesehen davon, daß die als nothwendig bezeichnete Banknoten-Beschränkung zunächst meist nur einige hiesige große Finanziers treffen würde. (N. Pr. Z.)

Rußland.

Petersburg, 16. Juli. Für den Augenblick nimmt die Lizitation der Branntweinpacht auf abermals 4 Jahre die Aufmerksamkeit der Hauptstadt in Anspruch. Aus allen Gouvernements sind die Pachtlustigen herbeigeeilt und überbieten sich dermaßen, daß jetzt schon eine sehr bedeutende Mehr-Einnahme für die Regierung gesichert ist, obgleich mit dem Bietungstermin noch weiter fortgefahren wird. Um der allgemein mißbilligenden Stimme des Publikums wenigstens in etwas nachzugeben, hat der Minister Knjäschewitsch die Pachtungen nicht mehr auf ganze Gouvernements bestehen lassen, sondern sie auf kleine Distrikte, etwa 10 auf jedes Gouvernement, beschränkt. Es hieß früher, daß die vollständige Beseitigung des bisherigen Systems und die Einführung einer Verbrauchssteuer im Werke sei. In der That war die Reform wirklich bereits beschlossen, und die Vorarbeiten beschäftigten die hervorragendsten Kapazitäten des Finanzministeriums lange Zeit. Endlich vor ungefähr 6 Monaten wurde der Plan dem Kaiser vorgelegt und in der um jene Zeit eingesetzten Minister-Konferenz diskutirt. Es wurden Abänderungen einzelner Bestimmungen des Planes nothwendig befunden. Diese ließen sich aber nicht machen, ohne das Ganze noch einmal umzuarbeiten, und das verlangte noch mehr Zeit, als der Entwurf für das Ganze schon erfordert hatte. Unterdessen kam der Termin heran, wo die bisherigen Pachtkontrakte abliefen, und es mußte einstweilen beim Alten bleiben, und zwar wieder, wie gewöhnlich, auf 4 Jahre. Allerdings sind einige Modifikationen in den Kontrakten eingetreten, und, wie schon erwähnt, ist die Zahl der Pächter vermehrt worden, so daß wenigstens die unmäßige und empörende Bereicherung der bisherigen Generalpächter aufhörte. Das Ergebniß dieser Maßregel war schon während der ersten Woche der Lizitation ein Mehrgebot von etwa 10 Millionen Rubeln, und diese enorme Summe, die sich im weiteren Verlaufe der Lizitation möglicherweise noch auf das Doppelte steigern kann, läßt es zweifelhaft, ob die Modifikation des neuen Ministers wirklich blos der Wunsch desselben, das Widerwärtige der Branntweinspacht zu mildern, oder vielleicht eine ganz geschickte Finanz-Spekulation war. Die früheren Hauptpächter pachteten jedesmal ein ganzes Gouvernement und überließen dann Theile des gepachteten Bezirkes an Unterpächter, die dafür mehr boten, als die Hauptpächter kontrahirt hatten. Es wäre wenigstens ganz folgerichtig, wenn der Finanz-Minister diesen Vortheil nicht mehr den Hauptpächtern lassen, sondern den Vortheil für die Staatskasse gewinnen wollte. Jedenfalls ist diese „Verbesserung" gelungen. (N. Pr. Z.)

Schweiz.

Bern, 27. Juli. Die Bundesversammlung trat heute außerordentlicher Weise zusammen, um sich über die Vorgänge bei der letzten Bundes-Präsidentenwahl zu berathen. Der Abgeordnete Karrer verlangte, daß die Genehmigung des Protokolls bis nach Untersuchung der Sache durch eine Spezialkommission verschoben werde. Nach einer kurzen Debatte ergaben sich 61 Stimmen für und 61 Stimmen gegen die Verschiebung des Protokolls, worauf der Präsident für sofortige Genehmigung entschied, gestützt auf dieses Reglement, welches die materielle Abänderung eines gefaßten Beschlusses untersagt. Hierauf wurde eine Beschwerde von 16 bernischen Abgeordneten verlesen, welche eine Untersuchung der betreffenden Vorgänge verlangten. Ohne weitere Diskussion wurde die Niedersetzung einer Kommission durch das Präsidium beschlossen und die Kommission bestellt. — Der Ständerath beschloß heute mit 26 gegen 7 Stimmen, über den Rekurs von Genf in der Flüchtlings-Angelegenheit zur Tagesordnung zu schreiten. (Köln. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Der „Moniteur" berichtet über die Reise des Kaisers von Plombieres nach Paris. Der Kaiser stieg an mehreren Orten aus. In Chaumont besichtigte er den gigantischen Viadukt, auf welchem die Eisenbahn das Thal der Suize überschreitet. Dieses Werk ist das herrlichste und kolossalste, das auf irgend einer Bahn Europas oder Amerikas errichtet ist. Der Viadukt ist 500 Metres lang und erstreckt sich mehr als 50 Metres über die Ebene. Der Kaiser bezeigte den Ingenieuren seine große Zufriedenheit und heftete selbst das Kreuz der Ehrenlegion an die Brust des Herrn Gourdin. Der Kaiser ließ überall Beweise seiner Freigebigkeit zurück, namentlich an die Inhaber von Helena-Medaillen. Als besonders rührend beschreibt der „Moniteur" die Scene, als in Longueville der Maire zwei Offiziere der Armee von Egypten vorstellte, letzte Ueberbleibsel der bonapartistischen Expedition von 1798.

Paris, 28. Juli. Die nächste Konferenz-Sitzung wird wohl morgen stattfinden. Doch waren die Einladungen dazu heute Morgens den Mitgliedern noch nicht zugekommen. Man sagt mir aus guter Quelle, Graf Walewski habe seine Redaktion des Organisirungs-Projekts ganz vollendet und in der letzten Sitzung bereits an die Bevollmächtigten vertheilt. Diese werden das Dokument prüfen und mit Randbemerkungen versehen, welche den Gegenstand neuer Verhandlun-

gen abgeben sollen. Man erwartet aber keine Einwendung bedeutender Art und hofft, daß schon in der Sitzung von Donnerstag den 12. August das Projekt definitiv angenommen werden kann. Die Veröffentlichung von der glücklichen Lösung dieser Aufgabe würde somit am 15. August möglich sein. Graf Walewski wird in Abwesenheit des Kaisers das diplomatische Korps zu einem Banket versammeln.

Heute Morgen präsidirte der Kaiser dem Ministerrathe in St. Cloud. Alle Minister, sowie die Prinzen Jerome und Napoleon wohnten demselben bei. Nachher empfingen der Kaiser und die Kaiserin das Fräulein Eveillard, die Tochter des in Dscheddah ermordeten Konsuls. Vor seiner Abreise von Plombieres, und zwar am letzten Sonnabend, machte der Kaiser in Gesellschaft der Herzogin von Hamilton und einiger Herren seines Gefolges einen Ausflug nach der Spitze der sogenannten Schlucht, über welche der Weg aus Lothringen nach dem Elsaß führt, und von wo aus man eine herrliche Aussicht auf diese beiden Provinzen hat. Der Kaiser begab sich zu Fuß hinauf; für die Herzogin von Hamilton hatte man einen eigenen leichten Wagen mitgebracht. Die Großherzogin Stephanie, mit welcher der Kaiser dort ein Rendezvous hatte, kam einige Augenblicke nach dem Kaiser daselbst an. Gegen Abend begaben sich die hohen Herrschaften nach Münster, wo sie bei dem ehemaligen Pair von Frankreich, Friedrich Hartmann, abstiegen, der den Kaiser nebst seinen Gästen eingeladen hatte. Am nächsten Tage hielt der Kaiser eine Revue über die Pompiers des Ortes ab und fuhr dann mit der Herzogin von Hamilton und seinem Gefolge nach Plombieres zurück.

Großbritannien.

London, 26. Juli. Unter der nicht unbedeutenden Zahl von Gesetzentwürfen, welche sich vor der öffentlichen Aufmerksamkeit bis zur königlichen Genehmigung gleichsam durchschleichen, findet sich dieses Jahr auch ein die Macht des Unterhauses wieder um ein Bedeutendes erhöhendes Statut. Ich habe häufig bald von Parlaments-, bald von königlichen Untersuchungs-Kommissionen zu reden. Der Hauptgrund, weshalb bei manchen Gegenständen eine parlamentarische Untersuchung nicht ausreichte, war, daß das Unterhaus, mit der einzigen Ausnahme bei Wahl-Untersuchungen, den von ihm abgehörten Zeugen keinen Eid abnehmen kann. Das Oberhaus hat wegen seiner Eigenschaft als Gerichtshof von je her dieses Recht besessen, aber die Gemeinen waren, wenn sie ausnahmsweise in ihren Komite's die Sanktion eines Eides brauchten, auf allerlei Hilfsmittel angewiesen. Bald schickten sie den Zeugen an das Oberhaus, um dort beeidigt zu werden, bald an die Friedensrichter von Middlesex. In der neueren Zeit war es gewöhnlich, in sehr wichtigen Fällen auf eine königliche Untersuchungs-Kommission zu dringen oder sich mit der Auffassung einer unwahren Aussage als Bruch des Privilegs und Beleidigung des Hauses zu begnügen. Um aber der Anomalie zwischen Ober- und Unterhaus ein Ende zu machen, ist jetzt ein Gesetz erlassen, wodurch auch dem Unterhause das Recht gegeben wird, die vorgeführten Zeugen zu beeidigen, so daß die Strafe des Meineides ein wissentlich falsch gegebenes Zeugniß trifft. Dies ist ganz in der Ordnung, und weil es so ist, hat sich fast Niemand um die verschiedenen Stadien der jetzt Gesetz gewordenen Bill bekümmert. — Wie nahe wir dem Ende der Session sind, zeigt nicht blos das **white bait dinner,** sondern im Hause auch die **Appropriation Bill.** So heißt diejenige Parlaments-Akte, wodurch die Auszahlung der bewilligten Gelder für die bewilligten Ausgabe-Posten schließlich angeordnet wird. Die Bewilligungen sind alle ungenügend, um der Krone das Recht auf die Geldverwendung zu geben, bis in dieser letzten finanziellen Akte die endliche Zustimmung zur Verwirklichung des Staatshalts-Programms fürs Jahr gegeben wird. Mit dieser Bill, wenn Ober- und Unter- und Unterhaus sie angenommen haben, als gleichsam dem Schlüssel zu den bewilligten Millionen, tritt der Sprecher des Unterhauses bei der Prorogation vor die Königin oder ihre Stellvertreter. Er vergißt nicht, hervorzuheben, was alles das Unterhaus an Geld und Steuern verwilligt hat, und zur Antwort erfolgt dann nicht das selbstherrliche **La reyne le veult,** wie bei anderen Gesetzen, sondern **La reyne remercie ces bons sujets, accepte leur benevolence, et ainsi le veult,** was freilich die Königin nur mit einem Kopfnicken und der **Clerk Assistant of the Parliaments** nicht viel lauter sagt. (K. Z.)

Osmanisches Reich.

Aus Dalmatien, 25. Juli. [Ein Konflikt zwischen Türken und Montenegrinern.] Schon vor drei Wochen war es bekannt, daß der dumpfe Unfriede der Bevölkerung in der Berda gegen die montenegrinischen Gewalthaber täglich zunimmt. Die Nahien Bielopawlewitsch, Piperi und Kutschi wurden bekanntlich im Jahre 1857 von den Montenegrinern unter persönlicher Anführung des Senatspräsidenten Mirko militärisch besetzt und nach hartem Kampfe erobert. (Nur die Nahia Wasojewitsch war mit der neuen Ordnung der Dinge zufrieden.) Die angesehensten Häuptlinge dieser Bergdistrikte mußten ins Exil flüchten; ihre Güter wurden konfiszirt und später den Anhängern des Fürsten Danilo als Lehen übergeben. Als Kreishauptleute und Bezirksvorsteher in der Berda fungiren seitdem nur geborene Czernagorzen.

Die früheren Wojwoden wendeten sich an die Pforte um Hilfe; der Pascha von Skutari forderte auch in der That den Fürsten Danilo zur Räumung der widerrechtlich besetzten Distrikte auf; da sich der montenegrinische Senat aber verbindlich gemacht hatte, die Steuer in den Nahien zwar zu erheben, aber nach Abzug der Regiekosten als Tribut an den Pascha nach Skutari abzuführen, so unterblieb die bereits eingeleitete türkische Exekution gegen die Nahia Wasojewitsch, um so mehr, als die Konsuln von Frankreich und England für diese Ausgleichung mit ihren guten Diensten eingeschritten waren.

Die Wirthschaft der Montenegriner in den vier Nahien der Berda ist inzwischen für die Bevölkerung täglich unerträglicher geworden. Unter dem Vorwande, daß der Tribut für den Sultan im Jahre 1858 höher anrepartirt worden sei, wurden die größten Erpressungen in Anwendung gebracht, und die montenegrinischen Perjanitzen treiben die Rückstände mit einer wahrhaft unmenschlichen Strenge ein. Bei der Schlacht vor Grahowacz waren die ziemlich bevölkerten Bergdistrikte nicht durch einen einzigen Mann vertreten.

Hätten die Türken damals gesiegt, wären die Bielopawlewitscher und Kutschier sofort unter die Waffen getreten, um die verhaßten Czernagorzen aus dem Lande zu treiben. Auf die Nachricht, daß diese Nahien in das Gebiet der Czernagora definitiv einverleibt werden sollen, erreichte die Unzufriedenheit den höchsten Grad. Jener Theil der Bevölkerung, der bisher für die Montenegriner freundlich gesinnt war, vereinigte sich auf die Kunde von der General-Amnestie mit den verbannten Häuptlingen, und dürfte die Waffen gegen den Usurpator kehren.

Der türkische Kommandant von Skutari und Spulsch wurde von den Gemeinde-Aeltesten förmlich aufgefordert, von dem Lande, welches seit Jahrhunderten zur Türkei gehörte und den Vladika von Cettinje nur als kirchliches Oberhaupt anerkannte, wieder Besitz zu nehmen. Da aber die Kommandanten der türkischen Truppen in der Herzegowina, in Bosnien und in Albanien von der Pforte den Befehl erhalten hatten, ihre Vorposten an der montenegrinischen Grenze einzuziehen und alle Feindseligkeiten einzustellen, so konnte dem Ansuchen der Bevölkerung in der Berda keine Folge gegeben werden. Nur die Bewohner der Lissanska Nahia und die Albanesen an der unteren Zeta bei Podgorizza und Bielopolje bekriegten sich nach wie vor. Die Raubzüge der Czernagorzen auf dem türkischen Gebiete wurden immer frecher und drückender, und da sich dieselben bis in die Gegend von Antivari ausdehnten — ein Gebiet, welches die Czernagorzen im Geiste schon als das ihrige betrachten — so dürfte dieser Umstand den Pascha von Podgorizza endlich veranlaßt haben, sich um so mehr auf eigene Faust Ruhe und Genugthuung zu verschaffen, weil es dem Senator aus Cettinje, Ivo Rakow, nicht gelingen konnte, in der Lissanska Nahia den Waffenstillstand herzustellen.

Es war in Ragusa am 25. d. M. bekannt, daß Ali Pascha mit 700 Nizam- und 2600 irregulären Truppen den Grenzfluß Zittnizza überschritten, und am 24. d. M. (Sonnabend) den Ort Farmaki besetzt haben soll. Die Montenegriner sollen sich mit großem Verluste (70 Todte und Verwundete) in die Rjetschka Nahia zurückgezogen haben. Der Senator Wakotic ist ihnen aus der Katunska Nahia angeblich mit 1000 Mann zu Hilfe geeilt.

Der Pforten-Kommissär Kemal Effendi hat am 25. d. M. noch keine offiziellen Nachrichten aus Skutari über diese Affaire erhalten. Nur dem französischen und russischen Konsul soll die diesfällige Verständigung aus Cettinje zugekommen sein. Jedenfalls sind daher authentische Berichte abzuwarten. (Ostd. Post.)

In der „Times“ vom 27. Juli lesen wir folgenden Brief:

„In auswärtigen Blättern ist viel von den durch die Montenegriner in dem Gefechte von Grahowo begangenen Verstümmelungen türkischer Soldaten die Rede gewesen, und diese Mittheilungen haben vielfach Widerspruch erfahren. So eben lese ich in „Galignani's Messenger“ vom 27. Juni folgenden Auszug eines Briefes aus Cattaro vom 15. Juni: „Was die angeblich abgeschnittenen Köpfe und Nasen betrifft, so ist nichts Wahres an der Sache, da dieser Brauch seit der Thronbesteigung Danilo's abgekommen ist. Die betreffenden Gräuel spuken nur in der Phantasie des Scribenten der „Agramer Zeitung“. Leider muß ich im Widerspruch damit erklären, daß die Montenegriner sich wirklich jener barbarischen Thaten schuldig gemacht haben. In den hiesigen Militär-Spitälern habe ich eine Anzahl aus Skutari angekommener türkischer Soldaten gesehen. Manchen dieser Unglücklichen waren Nase, Lippen und Ohren von den Montenegrinern abgeschnitten worden. Der Sultan hat in seinem Edelmuth den armen Burschen ganz anständige Jahrgelder ausgesetzt. Ich kann nicht begreifen, wie die französische Regierung es über sich zu gewinnen vermag, einer solchen Höhle unmenschlicher Ungeheuer, wie Montenegro, gegenüber eine Gönnerrolle zu spielen, und jeder echte Engländer muß hoffen, daß unsere Regierung nicht die geringste Sympathie für diese Kannibalen hegen wird.

Dardanellen, 14. Juni. Nemo.“

Breslau, 31. Juli. [Sicherheitspolizei.] Verloren wurden: Auf dem Wege vom Gasthause zum blauen Hirsch bis in das königl. Postgebäude eine goldene Damenuhr, nebst kleiner goldener Kette, Schlüssel und Nadel; auf der Albrechtsstraße eine grünlederne Brieftasche, enthaltend zwei Gewerbescheine, auf den Kleiderhändler Lacks lautend, und ein Lotterie-Loos.

[Wasserleiche.] Am 29. d. Mts. wurde ein hiesiges, 21 Jahre altes Mädchen, das am 26. d. Mts. seine Behausung in der Sandvorstadt verlassen hatte, ohne wieder dahin zurückzukehren, als Leiche aus dem sog. Waschteiche am Lehmdamme ans Land gezogen.

Angekommen: k. k. Ober-Landesgerichts-Präsident Anton Graf Mitrowski aus Gratz; Polko Graf zu Hochberg-Fürstenstein, aus Pleß kommend; Ingenieur-Oberst v. Witkarski aus Rußland; k. russ. Hofrath v. Schultze aus Kalisch; königl. sächs. Kammerherr Baron v. Leibnitz aus Dresden. (Pol.-Bl.)

Berlin, 30. Juli. Die Ultimo-Liquidation verlief glatt und leicht, und fand vielfach Abnahme der Stücke statt der Prämienzahlung statt. Compensationscourse stellten sich für Credit auf 115½, Franzosen 166, Darmstädter 93½. War auch der Umfang der Geschäfte, die ihre Erledigung zu finden hatten, heute weniger bedeutend als sonst, so war doch immerhin damit ein Moment gegeben, die Börse beschäftigter erscheinen zu lassen und nicht selten auch auf neue Abschlüsse anregend zu wirken. Von Wien wurden fortdauernd, besonders für Credit-Aktien, höhere Course gemeldet. Von Franzosen wollte man nur den Anfangs-Cours von 257 als telegraphische Meldung erhalten haben. Prämien-Geschäfte waren heute vielfach mehr beliebt als die letzten Tage, unseres Bedünkens blieben aber mehr Abgeber als Nehmer. Nach dem Gesagten haben wir nur zu bemerken, daß sich das Geschäft meist auf die der Spekulation dienenden Effekten beschränkte, in anderen Papieren aber nichts von der hergebrachten Leblosigkeit verloren ging. Schwerere Eisenbahn-Papiere wurden beispielsweise billiger abgegeben, Fonds erhielten sich in schwachem Verkehr.

Beträchtliche Umsätze fanden aus oben erwähnten Gründen in Oesterreichischen Kreditaktien statt. Sie eröffneten zum höheren gestrigen Course mit 115¼, stiegen um ½ % und erst nach der Prämien-Erklärung gingen sie rapide auf 116—116½, ja schließlich will man sogar 116¾ dafür angelegt haben. Zu 118½, 2½, wurden in der ersten Börsenhälfte mehrfach Prämien abgeschlossen; es fehlte auch nicht an Offerten zu 114 oder 2 Rückprämie. Der Report stellte sich auf ⅛. Nicht unbelebt verkehrten auch Diskonto-Kommandit-Antheile, von denen alle Stücke, bei denen die Prämie zu 104 auslief, von den Käufern genommen wurden. Die Transactionen, die zwischen den Konsortiumsscheinen und den Kommandit-Antheilen möglich, erreichen morgen ihre Endschaft, dessenungeachtet bezahlte man Konsortiumsscheine heute noch mit 103, vereinzelt mag auch ¼ darüber bewilligt worden sein. Kommandit-Antheile hielten sich zu 104¼ in guter Frage, der um ⅛ höhere Cours, der ebenfalls anfänglich bei kleinen Posten erzielt worden, mag nicht als der normale Tagescours anzusehen sein. Darmstädter handelte man meist zu 93½, der höhere und niedrigere Cours wurde ebenfalls bedungen, zu ⅝ erhielt sich bis zum Schlusse Nachfrage. Auch in ihnen kamen Prämien-Geschäfte zu 95 oder 1 Vor- pr. August zum Abschluß. Berechtigungsscheine bezahlte man anfänglich mit 105¼, später ¼ darüber. Dessauer setzten zum gestrigen Course ein, hoben sich um ½, schließen aber ¼ unter diesem Course zu 51. Genfer handelte man zu 64¼—¾, wonach keine beträchtlichere Coursbesserung constirt. Leipziger waren ¼ herabgesetzt ohne Nehmer, und eben so selten solche für Meininger zu 81. Preußische Handels-Gesellschaft war zu 83½ gefragt.

Von Bank-Aktien haben wir nur zu erwähnen, daß man Gothaer ⅛ höher (83) suchte, für Hannoversche ½ weniger bot, Norddeutsche zum gestrigen Course von 83⅛ nicht zu haben waren, schles. Bankantheile den letzten Briefcours holten. Weimarische verloren ½ % und sollten dazu (98¾) noch ferner abgegeben werden; ebenso handelte man Thüringer, ½—¾ herabgesetzt (76¼). Danziger, Königsberger und Pommersche Privatbank waren offerirt, für die Magdeburger legte man den letzten Geldcours (87½) an, der ferner zu bedingen blieb. Die nicht aufgeführten Aktien stellten sich wie gestern.

Eisenbahnen waren im Allgemeinen still und vielfach fehlten Nehmer dafür, so für hamburger, stettiner, brieg-neisser, wittenberger, oberschl. Lit. A. und niederschlesische, freiburger waren wie gestern zu haben, ½ darunter mit 92 soll auch etwas umgegangen sein, für junge erhält sich zu 89½ Frage. Köln-mindener drückten sich um ½, bergisch-märkische handelte man nur zur letzten Briefnotiz, stargard-posener verloren ¼, und thüringer konnten nur 1¼ niedriger zu 112¼ einen Käufer finden. Lebhafter verkehrten österr.-französische Staatsbahn. Sie eröffneten ¼ niedriger zu 165¾, hoben sich bald um ½ auf 166¼, und blieben dazu gefragt. Zu 170 oder 2 Vorprämie zeigten sich Abgeber, zu 169½/2½ und 169/2 pr. August kamen Abschlüsse zu Stande. Die kleinen Spekulationspapiere, Nordbahn und mecklenburger, waren fester; erstere gewann ¼, man bezahlte sie bis 54½, letztere gingen auf 48, wozu wohl Nehmer bleiben mochten. Oppeln-tarnowitzer handelte man im Zusammenhange mit breslauer Ordrers vom gestrigen Course 59¼ an abwärts bis 58½, schließlich war aber wieder ¼ mehr dafür zu machen. Stargard-posener verloren ebenfalls ¼. In besserer Frage waren rheinische, man bezahlte die alten 1% höher mit 87, offerirte für die jungen, ohne daß dazu Verkäufer sich zeigten, 81, und bezahlten die jüngsten ½ höher mit 80. Rhein-Nahebahn drückte sich um ¾ % auf 55½, nachdem vorher ¼ mehr dafür bedungen. Oberschl. B. hoben sich um ¼ auf 128¼, und mastrichter holten den letzten Cours, auch ¼ darüber. Potsdamer bezahlte man wie gestern mit 136½. Preußische Fonds blieben im Allgemeinen still. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 30. Juli 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe		4½	100¾ bz.
Staats-Anl. von	1850	4½	101½ bz.
dito	1852	4½	101½ bz.
dito	1853	4	94½ G.
dito	1854	4½	101½ bz.
dito	1855	4½	101½ bz.
dito	1856	4½	101⅝ bz.
dito	1857	4½	101½ bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	84½ G.
Präm.-Anl. von 1855		3½	115¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½	101½ G.
Pfandbr., Kur. u. Neumärk.		3½	85¼ bz.
Pfandbr., Pommersche		3½	85 bz.
Pfandbr., Posensche		4	99¼ G.
Pfandbr., dito		3½	87½ G.
Pfandbr., Schlesische		3½	86⅝ bz.
Rentenbriefe, Kur- u. Neumärk.		4	93½ B.
Rentenbriefe, Pommersche		4	93½ G.
Rentenbriefe, Posensche		4	92½ B.
Rentenbriefe, Preussische		4	93¼ G.
Rentenbriefe, Westf. u. Rhein.		4	93¾ bz
Rentenbriefe, Sächsische		4	93½ B.
Rentenbriefe, Schlesische		4	93 bz.
Friedrichsd'or		—	113⅓ bz.
Louisd'or		—	109¼ B.
Goldkronen		—	— — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	80¼ etw. bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	106½ G.
dito Nat.-Anleihe	5	81⅛ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	109¼ G.
dito 5. Anleihe	5	104½ bz.
do. poln. Sch.-Obl.	4	85 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III Em.	4	88¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87 B.
dito à 300 Fl.	5	94½ B.
dito à 200 Fl.	—	22 B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41 B.
Baden 35 Fl.	—	30½ etw. bz. u. B.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	81 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	34 bz.
Amst.-Rotterd.	4	4	65½ à ¾ bz u. G.
Berg.-Märkische	3½	4	77¾ bz.
dito Prior.	—	5	102½ G.
dito II. Em.	—	5	102½ G.
dito III. Em	—	3½	76 B.
Berlin-Anhalter	9	4	126 bz.
dito Prior.	—	4	93¼ B.
Berlin-Hamburg	6	4	106 B.
dito Prior.		4½	102½ G
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	136½ bz.
dito Prior. A.B.	—	4	90¾ bz.
dito Lit. C.	—	4½	99¾ B.
dito Lit. D.	—	4½	98¾ B.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	109 bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	99¾ G. Sr. II. 85½ B.
Breslau-Freib.	5	4	92½ B.
dito neueste	—	4	89½ G.
Köln-Mindener	9	3½	143 bz.
dito Prior.	—	4½	100½ G.
dito II. Em	—	5	103¼ B.
dito II. Em.	—	4	88¾ G.
dito III. Em.	—	4	86¾ G.
dito IV. Em	—	4	86 bz.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisenb	8½	5	165¾ à 166¼ bz.
dito Prior.	—	3	264½ B.
Ludw.-Bexbach	10	4	144 G.
Magd.-Halberst	13	4	200 B.
Magd.-Wittenb.	½	4	33¼ B.
Mainz-Ludw. A.	5	4	87½ B.
dito dito C.	5	5	86¼ B.
Mecklenburger	2	4	47¾ à 48 bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	3½	4	65 B.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	92½ B.
do. Pr. Ser I. II.	—	4	92 bz.
do. Pr. Ser. III.	—	4	90 G
do. Pr. Ser. IV.	—	5	102¾ G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅔	4	54¼ bz.
dito Prior.	—	4½	99¾ G.
Oberschles. A.	13	3½	137¾ bz. u. B.
dito B.	13	3½	128¼ bz.
dito C.	13	3½	137¾ bz. u. B.
dito Prior. A	—	4	90 G.
dito Prior. B.	—	3½	79 B.
dito Prior. D.	—	4	87¾ B.
dito Prior. E.	—	3½	76⅝ B.
dito Prior. F.	—	4½	97 B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	59¼ à 58½ à ¾ bz.
Prinz-W (St.-V.)	1⅓	4	58¼ B.
dito Prior. I.	—	5	100½ G.
dito Prior II.	—	5	99⅞ B.
dito Prior. III.	—	5	99 bz.
Rheinische	6	4	87 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	90½ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	55¾ bz. u. B.
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	91¾ G.
dito Prior. I.	—	4½	97½ G.
dito Prior II.	—	4	84½ G.
dito Prior. III.	—	4½	92½ G.
Russ. Staatsb	—	—	— — —
Starg.-Posener	5½	3½	90¾ bz. u. G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II	—	4½	95¾ G.
Thüringer	7	4	112¼ bz.
dito Prior.	—	4½	100 B.
dito III. Em.	—	4½	99¾ B.
dito IV. Em.	—	4½	96 B.
Wilhelms-Bahn	—	4	48½ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	— — —
Berl Hand.-Ges.	5⅙	4	78 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	96¼ B.
Braunschw. Bnk.	6⅙	4	106 G.
Bremer „	7⅕	4	101¼ B.
Coburg Crdtb. A.	4	4	71 G.
Darmst Zettel-B.	4	4	88¼ G.
Darmst. (abgest.)	5	4	93½ à ¾ bz.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess.-Creditb. A.	—	4	51 à 51¼ à 51 bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	104¼ bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	64⅜ à ¾ bz.
Geraer Bank	5	4	83 G.
Hamb. Nrd. Bank	3⅗	4	83⅜ G.
„ Ver.- „	4	4	96¼ G.
Hannov. „	5	4	94 G.
Jass. Creditb.-A.	—	4	— — —
Leipz. „	—	4	68¼ B.
Luxembg. Bank	4	4	85½ B.
Mein. Creditb.-A.	6⅗	4	81 etw. bz.
Minerva-Bgw. A.	—	5	66¼ mehr. à ¼ bz.
Oesterr Crdtb. A.	5	5	115¼ à 116¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	—	4	85¼ B.
Preuss. B.-Anth.	8 11/20	4½	139 B.
Preuss. Hand.-G.	0	4	83½ G.
Schl. Bank-Ver.	5⅕	4	80¼ etw. bz. u. B.
Thüringer Bank	4¾	4	76¾ mehr. à ¼ bz.
Weimar. Bank	5¼	4	98¾ Klgt bz. u. B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150⅜ bz.
dito	2 M.	150 bz.
London	3 M.	6. 19½ bz.
Paris	2 M.	79⅔ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96½ bz.
Augsburg	2 M.	102 bz.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	99¼ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W.	99½ bz.
Bremen	8 T.	109 bz.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 30. Juli 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1380 Br. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1005 Br. Elberfelder 180 Br. Magdeburger 210 Br. Stettiner National- 104 Br. Schlesische 100 Br. Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische 98 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 98 Gl. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina 125 Gl. Niederrheinische zu Wesel 215 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 104¼ Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 66¼ à ½ bez. Hörder Hütten-Verein 123½ Br.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 97½ à 97 bez. u. Br.

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Der Geschäftsverkehr blieb ohne Leben, die Course einiger Bank- und Credit-Aktien waren jedoch etwas besser, nur Thüringer Bank-Aktien sind im Laufe des Geschäfts im Preise gewichen. — Thuringia-Aktien wurden à 94% bezahlt und waren dazu begehrt. — Minerva-Bergwerks-Aktien verkehrten zum Course von 66¼ à ½. — Ein Posten Eisenbahn-Bedarf-Aktien ist à 84% umgesetzt worden. — Dessauer Gas-Aktien zu Anfang à 97½ bezahlt, schlossen 97 und blieben selbst dazu noch übrig.

Berlin, 30. Juli. **Roggen** loco 47¾—47½ Thlr., Juli-August 48 bis 47 Thlr. bezahlt, 47 Thlr. Brief, 47 Thlr. Gld., August-September 48—47 Thlr. bez., 47 Thlr. Br., 47 Thlr. Gld., September-Oktober 49—48 Thlr. bezahlt, 48 Thlr. Br., 47¾ Thlr. Gld., Oktober-November 49¼—48½ Thlr. bez., 48¼ Thlr. Brief, 48 Thlr. Gld., April-Mai 1859 51½—50½ Thlr. bez., 50½ Thlr. Br. und Gld.

Rüböl loco 15⅔ Thlr. Br., Juli-August 15⅔ Thlr. Br., 15⅓ Thlr. Gld., September-Oktober 15⅞—15¾ Thlr. bez., 15¾ Thlr. Br., 15¼ Thlr. Gld., Oktbr.-November 15⅔—15¾ Thlr. bez., 15¾ Thlr. Br., 15⅔ Thlr. Gld.

Spiritus loco 20½ Thlr., August-September 20⅙—20 Thlr. bezahlt, 20 Thlr. Brief, 19⅞ Thlr. Gld., September-Oktober 21—20⅜ Thlr. bezahlt, 20⅜ Thlr. Br., 20¼ Thlr. Gld., Oktober-November 20⅞—20¼ Thlr. bezahlt, 20¼ Thlr. Br. und Gld., November-Dezember 20¼—20 Thlr. bez., 20 Thlr. Br. und Gld., April-Mai 1859 21½ Thlr. Br.

Roggen und Spiritus bedeutend im Werthe nachgebend, bei geringem Geschäft. — Rüböl bei kleinem Umsatz etwas matter.

≅ **Breslau,** 31. Juli. [Produktenmarkt.] Für Weizen, Gerste und Hafer fest, und Preise unverändert, Roggen reichlicher zugeführt, matter und etwas niedriger als gestern. — Oelsaaten behauptet. — Für Kleesaaten beider Farben bessere Frage zu bestehenden Preisen. — Spiritus flauer, loco 8⅓, Juli 8½ G.

Weißer Weizen 78—82—87—92 Sgr., gelber 75—80—84—87 Sgr. — Brenner-Weizen 70—72—74—75 Sgr. — Roggen 53—55—57—59 Sgr. — Gerste 42—44—47—49 Sgr. — Hafer 38—40—42—44 Sgr. — Kocherbsen 70—75—80—85 Sgr., Futtererbsen 56—60—64—67 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 115—120—125—130 Sgr., Winterrübsen 120—125—128—130 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rothe Kleesaat 14½—15½—16½—17 Thlr., weiße 17—19—22—24 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.